

eine nicht unbeträchtliche Zahl von heimlichen Anhängern des Avignon-Papstes gegeben haben.¹⁾ All diese Anhänger des Gegenpapstes betrachteten als ihren weltlichen Schutzherrn ein Mitglied des Hauses Luxemburg, des Königs leiblichen Vetter, Markgraf Prokop von Mähren²⁾, einflußreich durch seine Stellung als Mitglied des Obersten Rates des Königreichs Böhmen. Zwischen dieser böhmischen Clementistengruppe und Avignon entwickelte sich je länger um so reger ein Austausch von Briefen, Bevollmächtigten und persönlichen Besuchen.³⁾

Die Masse der Hofleute und des Klerus hielt mit dem König zu Papst Urban. Aber gerade die Räte und Höflinge aus der Schule Karls IV. konnten sehr wohl unterscheiden zwischen den Erfordernissen des christlichen Glaubens und den Wünschen der römischen Kurie. Ihr begegneten sie als einer politischen Größe mit Vorsicht, ja mit Mißtrauen; doch betrachteten sie Romzug und Kaiserkrönung als eine Selbstverständlichkeit, gebunden nur an eine Voraussetzung, die innere Befriedung des Reiches.

König Wenzel zum Zug nach Rom und zum Empfang der Kaiserkrone in kürzester Frist zu bewegen, das war das Bestreben des Kardinals Pileus während seines ersten Aufenthaltes in Prag von Ende März bis Ende Mai 1379.⁴⁾ Unverdroßen mühte er sich, unterstützt von dem Prager Erzbischof. Trotzdem konnte der letztere Ende Mai dem Papst keine faßbaren Erfolge ihrer gemeinsamen Arbeit melden, sondern nur von König Wenzels Bereitschaft ad omnia vestre sanctitatis beneplacita berichten.⁵⁾ Zwar der Anfang war erfolgverheißend gewesen. Denn schon am 5. April, wenige Tage nach seinem Eintreffen in Prag, hatte König Wenzel vor den beiden Kardinalen jenen Schutz- und Sicherheitseid abgelegt⁶⁾, den zum erstenmal sein Ahnherr,

¹⁾ Valois S. 291 Anm. 2 u. 4 nennt einige weitere Namen.

²⁾ Valois S. 290; Palady 3, S. 14; 30.

³⁾ Valois 2 S. 287 Anm. 2.

⁴⁾ Guggenberger S. 24—33; 105 f.

⁵⁾ Lojerth in AÖG. 55 S. 333 Nr. 29.

⁶⁾ Mon. Datic. res Boh. ill. (Krofta) 5, S. 40 Nr. 40; Lojerth in AÖG. 55 S. 331 Nr. 27.